



# ÖKOLOGISCHE PFLEGE KOMMUNALER FLÄCHEN



Interkommunales LEADER-Projekt

Stefanie Lang und Matthias Baderhuber  
Vorstandssprecher der Ökomodellregion Waginger See - Rupertiwinkel



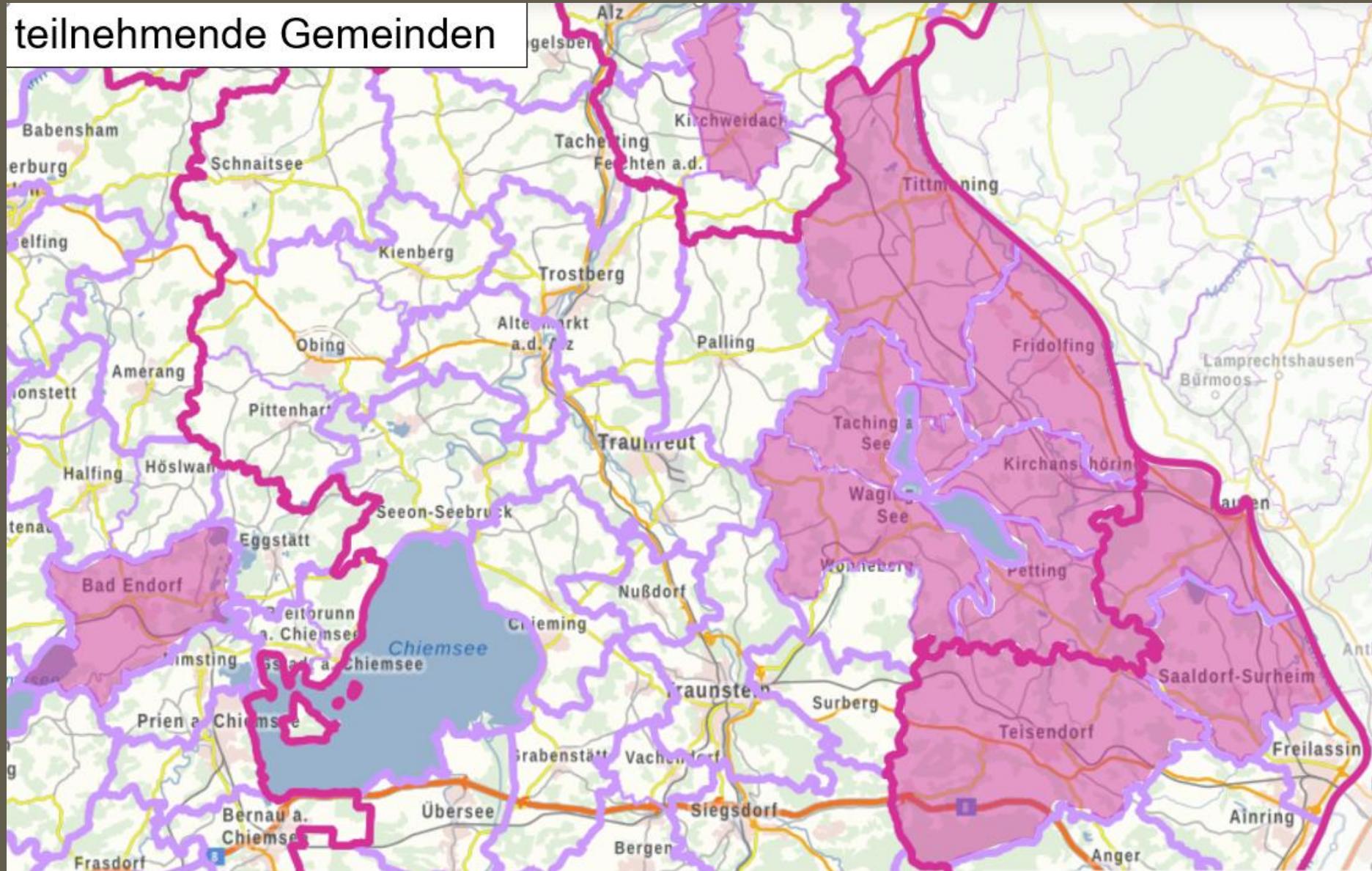
# ÜBERSICHT

1. Wie kam das Projekt zustande?
2. Was ist die Zielsetzung des Projekts?
3. Beschreibung des Ablaufs der Umsetzung
4. Problemlagen und Lösungsansätze
5. Warum brauchen wir einen Kümmerer?
6. Zeit für Fragen

# I. WIE KAM DAS PROJEKT ZUSTANDE?

- Teil des Bewerbungskonzepts Ökomodellregion 2013
  - 7 Gemeinden, 1 Landkreis
- Erweiterung auf 3 LAG's zur Steigerung des Fördersatzes über LEADER 2019
  - 11 Gemeinden, 4 Landkreise, 3 LAG's

## teilnehmende Gemeinden



# I. WIE KAM DAS PROJEKT ZUSTANDE?

- Teil des Bewerbungskonzepts Ökomodellregion 2013
  - 7 Gemeinden, 1 Landkreis
- Erweiterung auf 3 LAG's zur Steigerung des Fördersatzes über LEADER 2019
  - 11 Gemeinden, 4 Landkreise, 3 LAG's
- Einbindung des Bayerischen Naturschutzfonds zur Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt
- Konzepterarbeitung erfolgte in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Experten (Kreisfachberater, Biodiversitätsberaterin, Leitung ANL, AELF, LEADER)



# I. WIE KAM DAS PROJEKT ZUSTANDE?

- Nachhaltigkeit auf kommunalen Flächen als Vorbildwirkung für Landwirte und Privathaushalte
- Ökologie als Grundpfeiler Ökomodellregion Waginger See – Rupertiwinkel und in der Tourismusregion Waginger See
- Weiter so kam nicht in Frage
- Kosten: 190.000 Euro (brutto)
  - Fördersatz LEADER: 70 %
  - Bayerischer Naturschutzfonds: 50.000.-
  - Rest: Eigenanteil der elf teilnehmenden Gemeinden
- Kirchanschöring als antragstellende Gemeinde



## 2. ZIELSETZUNG DES PROJEKTS

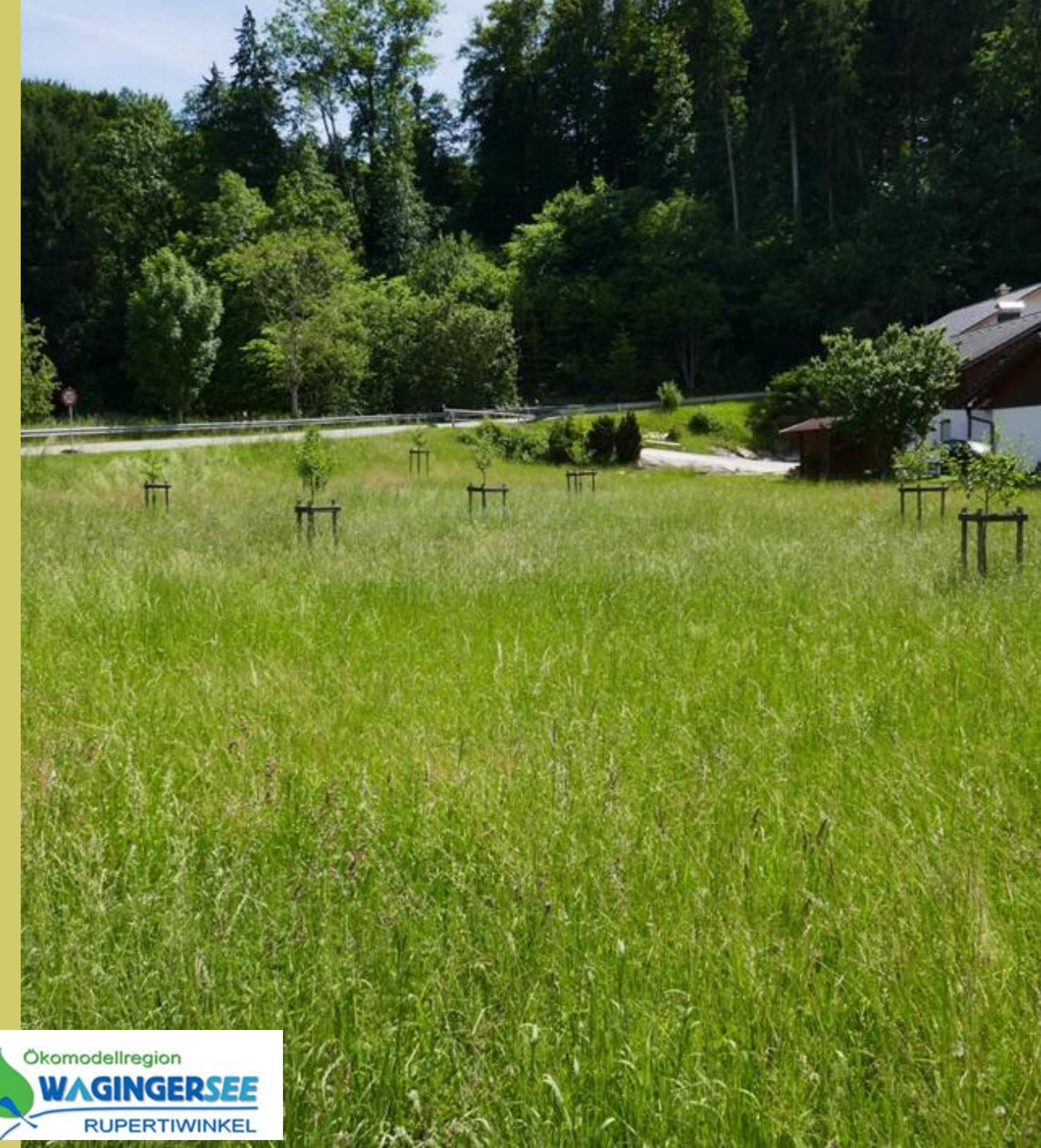
- Pflege der kommunalen Flächen soll ökologisch sinnvoll und nachhaltig sein
- Biotopverbund durch interkommunale Zusammenarbeit – Vernetzung der Strukturen
- Analyse des IST-Zustands
  - Flächen, die so weiter gepflegt werden können wie bisher

## FLÄCHEN DIE WEITER SO GEPFLEGT WERDEN KÖNNEN

Ökokontoflächen

Ausgleichsflächen

boden:ständig Flächen (ALE)



## 2. ZIELSETZUNG DES PROJEKTS

- Pflege der kommunalen Flächen soll ökologisch sinnvoll und nachhaltig sein
- Biotopverbund durch interkommunale Zusammenarbeit – Vernetzung der Strukturen
- Analyse des IST-Zustands
  - Flächen, die so weiter gepflegt werden können wie bisher
  - Potentialflächen, die durch Maßnahmen aufgewertet werden können

## POTENTIALFLÄCHEN

Maßnahmenbeispiele:

Neuanlage einer Magerwiese durch Mähen und  
Abtransport des Schnittguts

Anlage eines Totholzhaufens

Anlage eines Steinhaufens



## 2. ZIELSETZUNG DES PROJEKTS

- Pflege der kommunalen Flächen soll ökologisch sinnvoll und nachhaltig sein
- Biotopverbund durch interkommunale Zusammenarbeit – Vernetzung der Strukturen
- Analyse des IST-Zustands
  - Flächen, die so weiter gepflegt werden können wie bisher
  - Potentialflächen, die durch Maßnahmen aufgewertet werden können
  - Flächen, die durch andere Pflege aufgewertet werden können



FLÄCHEN, DIE DURCH ANDERE  
PFLEGE AUFGEWERTET WERDEN  
KÖNNEN



## 2. ZIELSETZUNG DES PROJEKTS

- Pflege der kommunalen Flächen soll ökologisch sinnvoll und nachhaltig sein
- Biotopverbund durch interkommunale Zusammenarbeit – Vernetzung der Strukturen
- Analyse des IST-Zustands
  - Flächen, die so weiter gepflegt werden können wie bisher
  - Potentialflächen, die durch Maßnahmen aufgewertet werden können
  - Flächen, die durch andere Pflege aufgewertet werden können
- Umsetzungsempfehlungen
  - Pflegehinweise werden in ein GIS-System importiert → Shape-Datei
  - Praxishandbuch für Bauhof
  - Handreichung für kommunale Verwaltungen und Gremien



# PRAXIS-HANDBUCH FÜR BAUHÖFE

Kommunale Grünflächen:

Vielseitig – artenreich – insektenfreundlich

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und  
Verbraucherschutz



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



## Kommunale Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich

Praxis-Handbuch für Bauhöfe



# HANDREICHUNG FÜR KOMMUNALE VERWALTUNGEN UND GREMIEN (JANUAR 2025)

## Dank

Diese Handreichung „Schritt für Schritt zur blühenden Kommune“ setzt eine Vereinbarung um, die im Rahmen der Blühpakt-Allianz zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und dem Bayerischen Städtetag sowie dem Bayerischen Gemeindetag getroffen wurde. Ziel war es, ein möglichst an den tatsächlichen Bedürfnissen von kommunalen Entscheidungsträgern ausgerichtetes Kompendium zu erstellen. Um dieses selbst gesteckte Ziel nicht zu verfehlten, haben wir uns kompetente Hilfe und Rat von Personen eingeholt, die Erfahrungen einbringen konnten und die mit dieser Handreichung arbeiten sollen. Wichtigster Wunsch war ein kurzes, auf den Punkt gebrachtes Heft mit Checklisten statt viel Prosatext. Diese und andere Anregungen haben wir gerne umgesetzt.

An der projektbegleitenden Arbeitsgruppe teilgenommen haben: **Matthias Baderhuber** (Erster Bürgermeister, Markt Waging am See), **Monika Geiß** (Referentin Bauen und Planen, Bayerischer Städtetag), **Stefan Graf** (Direktor Referat für Energie, Telekommunikation, Umweltrecht, Bayerischer Gemeindetag), **Birgit Kopp** (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Stadt Augsburg), **Stefanie Lang** (Erste Bürgermeisterin, Gemeinde Taching am See), **Robert Pfeifer** (Leiter Stadtgartenamt, Stadt Bayreuth), **Christian Raehse** (Leiter Bauhof, Stadt Ebern), **Frank Reißnweber** (Landschaftspflegeverband Coburger Land), **Iris Stieglitz** (Abteilungsleiterin Grünflächen und Friedhof, Stadt Neu-Ulm) und **Stefan Tischer** (Leiter Sachgebiet Stadtgrün und Umwelt, Stadt Dachau).

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer projektbegleitenden Arbeitsgruppe danken wir sehr herzlich für ihre wertvollen Tipps und Anregungen.



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



## Schritt für Schritt zur blühenden Kommune vielfältig – lebenswert – insektenfreundlich

Handreichung für kommunale  
Verwaltungen und Gremien



## 2. ZIELSETZUNG DES PROJEKTS

- Pflege der kommunalen Flächen soll ökologisch sinnvoll und nachhaltig sein
- Biotopverbund durch interkommunale Zusammenarbeit – Vernetzung der Strukturen
- Analyse des IST-Zustands
  - Flächen, die so weiter gepflegt werden können wie bisher
  - Potentialflächen, die durch Maßnahmen aufgewertet werden können
  - Flächen, die durch andere Pflege aufgewertet werden können
- Umsetzungsempfehlungen
  - Pflegehinweise werden in ein GIS-System importiert → Shape-Datei
  - Praxishandbuch für Bauhof
  - Handreichung für kommunale Verwaltungen und Gremien
- Erhalt und Steigerung der Biodiversität auf kommunalen Flächen

### 3. BESCHREIBUNG DES ABLAUFES

- Auswahl eines geeigneten Landschaftsarchitekturbüros
- Bestandsaufnahme des Ist-Standes
- Einteilung der Flächen in Kategorien
- Pflegeempfehlung für jede aufgenommene Fläche
- Rücksprache mit Bauhof und Bauverwaltung
- Zwischendurch Abstimmung mit Bürgermeistern und den Projektbetreuern
- Abschlussgespräch in jeder Gemeinde

### 3. BESCHREIBUNG DES ABLAUF

- Praktische Arbeit des Bauhofs
  - Flächen mit **Mahdterminen** → Filterung und Lokalisierung mit Hilfe des Touchpads



# FLÄCHEN NACH MAHDTERMIN

Sommermaho		
<input type="checkbox"/>	01.06.	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	15.06.	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	01.07.	<input checked="" type="checkbox"/>
Herbstmaho		
<input type="checkbox"/>	01.08.	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	15.08.	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	01.09.	<input checked="" type="checkbox"/>



### 3. BESCHREIBUNG DES ABLAUF

- Praktische Arbeit des Bauhofs
  - Flächen mit **Mahdterminen** → Filterung und Lokalisierung mit Hilfe des Touchpads
  - Flächen mit **differenzierten Maßnahmen** → Handbuch Kapitel 3.2

# FLÄCHE MIT DIFFERENZIERTEN MAßNAHMEN

Maßnahmenvorschläge:

Mähen statt Mulchen

Anpflanzen von lückigen Sträuchern an der Böschungsoberkante entlang der Leitplanke als Deckungsstruktur für Zauneidechsen

Stehen lassen von wechselnden Brachestreifen auf ca. 20 % der Fläche als Überwinterungsstruktur für Insekten

Einhalten der unteren Grundstücksgrenze bei der Bewirtschaftung der anschließenden Intensivwiese



### 3. BESCHREIBUNG DES ABLAUFES

- Praktische Arbeit des Bauhofs
  - Flächen mit **Mahdterminen** → Filterung und Lokalisierung mit Hilfe des Touchpads
  - Flächen mit **differenzierten Maßnahmen** → Handbuch Kapitel 3.2
  - Flächen mit **besonderem Aufwertungspotential** → Handbuch Kapitel 3.3



# FLÄCHEN MIT BESONDEREM AUFWERTUNGSPOTENTIAL

Maßnahmenvorschläge:

- Pflanzung von standortheimischen Einzelbäumen autochthoner Herkunft
- Pflanzung einer dreireihigen, gestuften Hecke aus standortheimischen Sträuchern und Heistern autochthoner Herkunft
- Einbringen von 5 Totholzhaufen aus Wurzelstöcken, Baumstämmen und Astmaterial in die besonnten Randbereiche der Hecke
- Aufweiten des Grabens in Teilbereichen
- Anlegen einer Mädesüß-Hochstaudenflur entlang des Grabens
- Pflege: 1 malige Mahd in ein bis zwei Jahren; stehen lassen von Teilbereichen
- Anlegen von flachen Geländesenken
- Entwicklung einer blütenreichen Feucht-/Naßwiese
- Pflege: 2 malige Mahd mit wechselnden Bracheflächen und Mähgutabfuhr



## 4. PROBLEMLAGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE

- Unterschiedliche Vorstellungen der Beteiligen und externen BeraterInnen
  - KOMMUNIKATION über vermeintlich Selbstverständliches
- Wunsch nach Papierausdruck der Pflegehinweise als Karte für den Bauhof
  - Anschlussprojekt „Digitalisierung“
  - Tablets für digitale Pflegehinweise
- Umstellung der Arbeitsweise des Bauhofs und der Arbeitsgeräte
  - Mähen statt mulchen
  - Pflege orientiert sich an den Ansprüchen und den Biorhythmus der Pflanzen und Tiere
  - Gerätschaften und Maschinen entsprechend der naturverträglicheren Pflegezielsetzung umstellen
- Fremdnutzung
- Zeitaufwändige Gespräche mit Flächeneigentümern zur Umstellung der Bewirtschaftung → Kümmerer notwendig



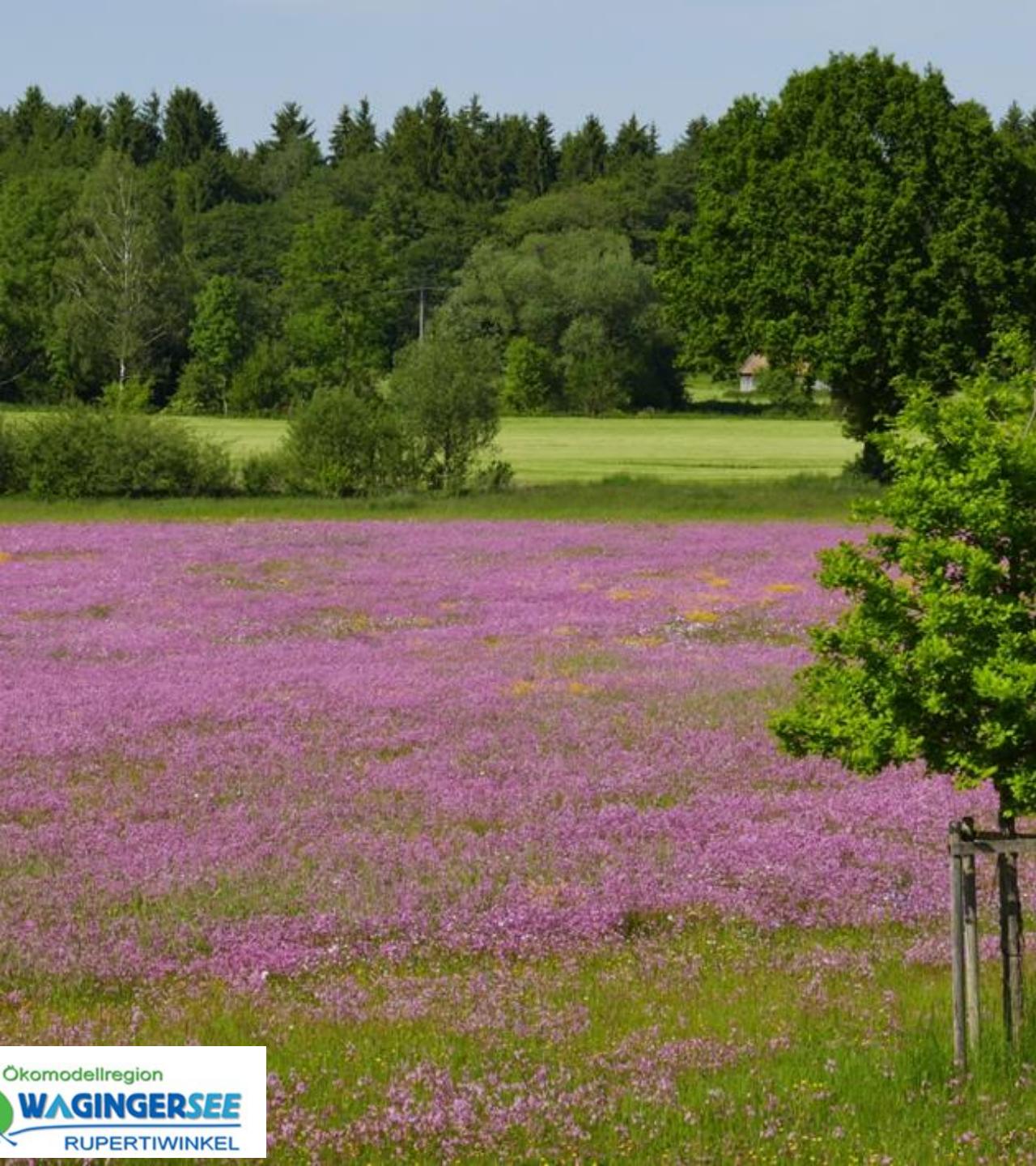




# POSITIVE BEISPIELE



# AUSGLEICHSFLÄCHE



## WEG MIT MITTELSTREIFEN

Pfützen in selten genutzten Wegen sind  
wichtige Strukturen für Schwalben und  
spezielle Insekten

Erhalt der unbefestigten Wege



# WEGE MIT MITTELSTREIFEN



## BÖSCHUNG AM WEGRAND



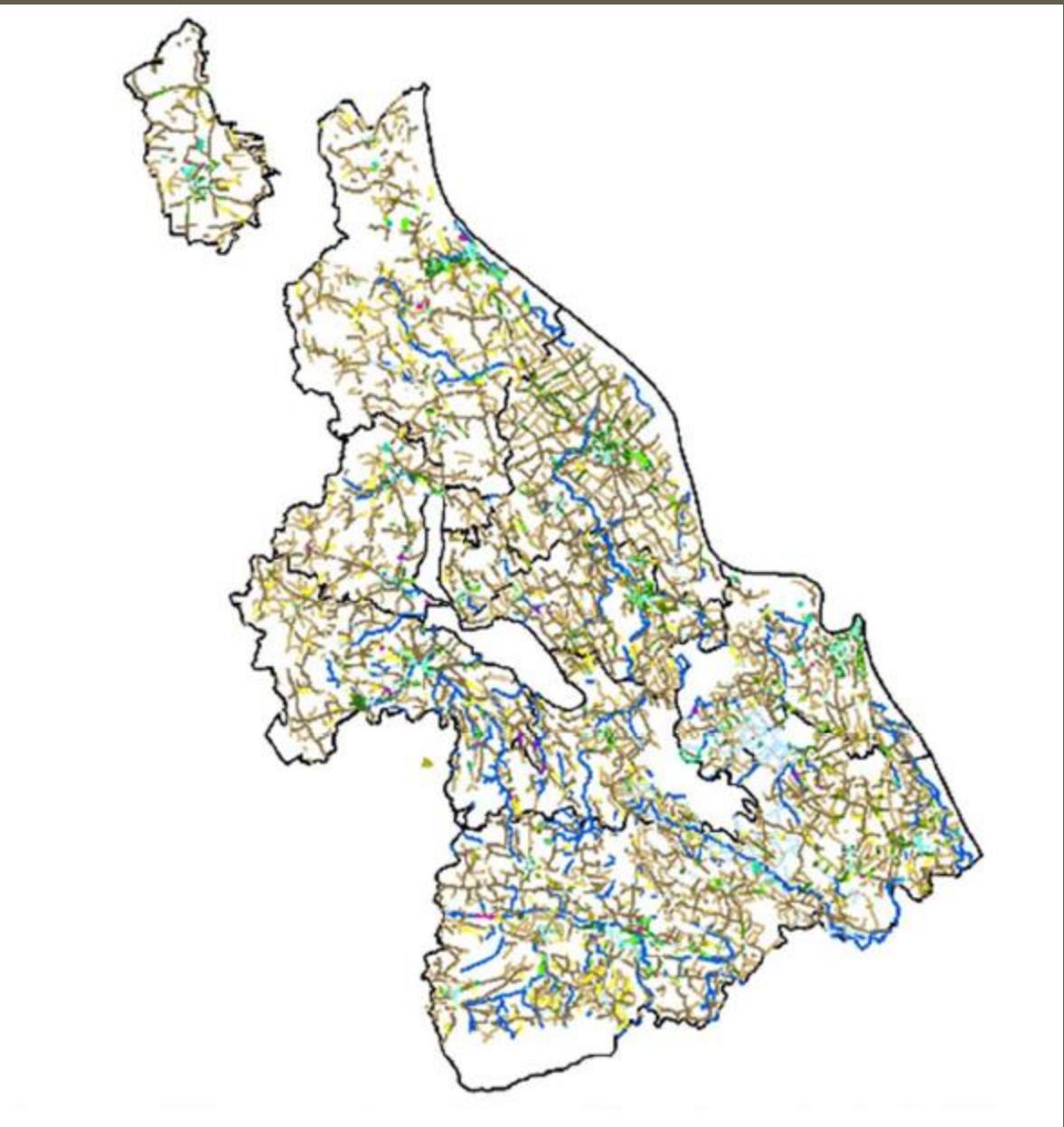
# BÖSCHUNG

Artenreiche Böschung mit Handsense gemäht

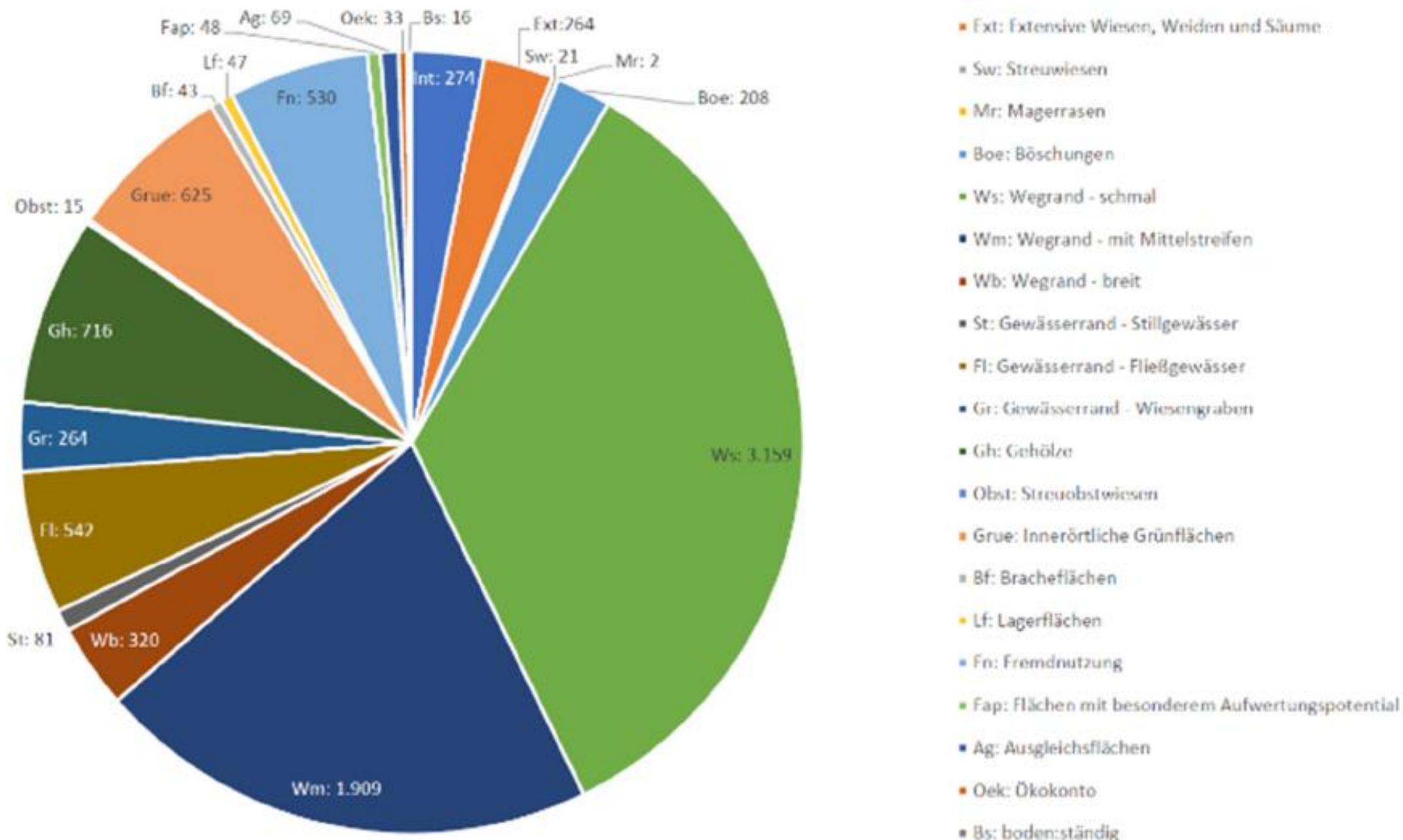


## 5. WARUM BRAUCHEN WIR EINEN KÜMMERER?

Möglichkeit der Schaffung eines Biotopverbunds  
durch die richtige und einheitliche Pflege von  
Wegrändern.



## Projektgemeinden - Gesamt (Anzahl Flächen pro Kategorie)



## 5. WARUM BRAUCHEN WIR EINEN KÜMMERER?

- Von der Theorie in die Praxis:
  - Vielfältige Aufgaben, die jeweils fachspezifische Kenntnisse erfordern
    - Gespräche mit Landwirten
    - Öffentlichkeitsarbeit und –beteiligung für mehr Verständnis in der Bevölkerung
    - Motivation und Schulung der Bauhofmitarbeiter
  - Überforderung der öffentlichen Verwaltung mit Pflichtaufgaben
  - Interkommunales Pilotprojekt mit neun Projektpartnern aus der ÖMR, das nicht nur in der Theorie sondern auch in der Praxis bayernweit umgesetzt werden kann
    - Biotopverbund kann geschaffen werden
    - Synergieeffekte bei der Beschaffung von Maschinen und beim Aufbau von Know-how in den Bauhöfen
- Mitarbeiter beim LPV Traunstein seit 01.12.2024 in Vollzeit mit Förderung durch das bayerische Umweltministerium für sechs Kommunen







## 6. ZEIT FÜR FRAGEN

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontaktdaten:

[buergermeisterin@taching.de](mailto:buergermeisterin@taching.de)

[buergermeister@waging.de](mailto:buergermeister@waging.de)

